

Herforder Zeitung

Bezugspreis 450.00 Mk.

monatlich. Bei Postbezug 450.00 Mk. n. Bestellgeb. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Dr. Siegle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Verantwortl. Hr. 63
Postfach Nr. 5796
Schiedsmannshaus

Anzeigenpreis 12.00 Mk.

die 1 Spalt. 11 Zeilen oder
bester Raum für Stadt u. Land
Preis Herford
Reklamen die Zeile 30.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 299

Herford, Freitag, den 22. Dezember 1922

40. Jahrgang.

Neue Demütigungsversuche Poincarés.

Um Passau und Ingolstadt.

wtb. Paris, 21. Dez. Die Völkervereinigung, die, wie die Morgenpresse mitteilt, dem deutschen Völkervereinigung Dr. Mayer in einem Brief auf die deutsche Note über die Zwischenfälle von Passau, Stettin und Ingolstadt antwortete, stellte in diesem Briefe die Behauptung auf, daß die Ausführungen der deutschen Note dem Bericht der interalliierten Kontrollkommissionen widersprechen. Die Völkervereinigung nimmt die Zahlung von 1 Million Goldmark der deutschen Regierung anstelle der Städte Passau und Ingolstadt zur Kenntnis. Sie wird die Entschuldigung der deutschen Regierung annehmen unter der Bedingung, daß sie namens der Reichsregierung sowie der bayerischen Regierung und der lokalen Behörden von Passau und Ingolstadt ausgesprochen werde und daß der Text der Entschuldigung offiziell in der Presse veröffentlicht werde. Was die lokalen Sanktionen für Stettin, Passau und Ingolstadt anbelangt, erklärt die Note, die Völkervereinigung werde erst nach völliger Durchführung Genugtuung erhalten haben. Infolgedessen wird die interalliierte Kontrollkommission beauftragt, von der deutschen Regierung zu verlangen, für den Zwischenfall von Stettin 1. Mitteilung, wozu die verantwortlichen Polizeibeamten sowie die beiden ihrer Stellung entzogenen Verbindungsbeamten verurteilt wurden; 2. Verschärfung der Strafen, die die Polizeibeamten erlitten und Abänderung der Begründung dieser Strafen. Wegen des Zwischenfalles von Passau 1. Abberufung der mit dem Polizeidienst betrauten Beamten; 2. Mitteilung, welche Verwendung der seiner Stellung entzogenen Bataillonsführer fand. Wegen des Zwischenfalles von Ingolstadt 1. Abberufung des mit der Leitung der Polizei beauftragten Beamten; 2. Pensionierung des Kommandanten der Munitionsanstalt.

Die Völkervereinigung hat also das Entschuldigungsschreiben für die Vorfälle in Stettin, Passau und Ingolstadt, in dem Reichskanzler Cuno die Zahlung einer Summe von einer Million Goldmark zugestand, für ungenügend erklärt. Die Antwort atmet den Geist der französischen Nachpolitik und bezweckt die Pläne Poincarés zu fördern. Sie fordert weitere Demütigung und ist nur ein neues Glied in der langen Kette von Drangsalierungen, die darauf hinauslaufen, das nationale Selbstbewußtsein des Deutschen zu brechen und ihn moralisch reif zu machen für die stille Einnahme einer versteckten französischen Herrschaft über die deutsche Bevölkerung. Welchem anderen Zweck könnte die Forderung dienen, daß das neue Entschuldigungsschreiben des Reichskanzlers in den Zeitungen veröffentlicht wird, als daß dem deutschen Volke das Gefühl der Demütigung auch nahegebracht wird; welchen anderen Sinn könnten denn die Forderungen haben, daß einzelne Beamte höher bestraft

oder entlassen werden sollen, als daß das deutsche Volk abgestumpft werden soll gegen Eingriffe in seine Angelegenheiten, die kein Volk, das den Anspruch auf Selbstständigkeit noch erhebt, dulden kann.

Reht sich aber die Regierung, lehnt sich das deutsche Volk dagegen auf, dann ist es Poincaré auch recht; in diesem Augenblick ist ihm dies wohl sogar noch lieber. Nicht umsonst ist in die Note der Völkervereinigung die Forderung eingefügt, daß die Entschuldigung auch im Namen der bayerischen Regierung ausgesprochen werden soll. Die Schwierigkeiten zwischen dem Reich und Bayern sollen also wieder aufgerissen werden; eine politische Spannung soll künstlich erzeugt und erhalten werden, damit Poincaré auf der Pariser Konferenz wieder ein aktuelles Motiv für seine alten Tiraden von dem bösen Willen Deutschlands hat, von der rachsüchtigen Gesinnung des deutschen Volkes, die er selbst mit seinen elenden diplomatischen Nichtigkeiten fast von Woche zu Woche anfacht, und von der Notwendigkeit der Sicherungen für das friedliebende und lammfromme Frankreich.

Der weltliche Politiker wird sich auch diesmal täuschen. Deutschland wird ihm nicht den Gefallen erweisen, ihm einen willkommenen Vorwand zu liefern für eine Sabotage der jetzt schwebenden wichtigen internationalen Besprechungen.

wtb. Frankfurt, 21. Dez. Die Frankfurter Zeitung meldet aus New York, eine Reihe bekannter Persönlichkeiten, unter ihnen Namen wie Speyer, Warburg und Gessner, leiteten ein umfassendes Hilfswerk für Deutschland ein, das vornehmlich den Kindern, der atademischen Jugend und dem Mittelstand zugute kommen soll. Man erstrebt einen dauernden Gabenstrom aus den ganzen Verein. Staaten.

wtb. New York, 21. Dez. Funkpruch. New York Tribune erzählt aus Washington von einer hohen amtlichen Persönlichkeit, daß die amerikanischen Truppen vom Rhein zurückgezogen werden würden, wenn Frankreich das Ruhrgebiet besetzt. Es wurde mitgeteilt, daß die Regierung eine Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen nicht billige.

wtb. Paris, 21. Dez. Journal des Debats schreibt: Es ist nicht zweifelhaft, daß die Kabinets von London und Berlin die Zeit bis zum 2. Januar zur Vorbereitung der entscheidenden Konferenz ausnützen werden. Die Unterredungen, die Poincaré mit Lord Derby einerseits und mit dem französischen Botschafter in London andererseits hatte, bezogen sich auf die Möglichkeit einer Verständigung. Bekanntlich hat Bonar Law beschlossen, nur für kurze Zeit in die Ferien zu gehen, um besser den Vorverhandlungen folgen zu können.

Die Türken hatten die ganze Nacht über beraten. Ismet Pascha hatte eine Unterredung mit Barrere und Garoni, deren Ergebnis am frühen Morgen Lord Curzon und den britischen Militärsachverständigen mitgeteilt wurde. Ein genauer Bericht über den Verlauf der Konferenz von gestern nachmittag liegt noch nicht vor. Ismet erklärte folgendes: Die Türken nehmen im Prinzip den Alliierten-Plan an, fordern jedoch für Gallipoli eine militärische Befestigung, ferner verlangen sie, daß die Tätigkeit der internationalen Kontrollkommission auf die Regulierung der Meerengen beschränkt bleibt. Die Türken wünschen außerdem mehr Garantien als die durch den Völkerbund. Lord Curzon erklärte am Schluß der Sitzung, daß alle Schwierigkeiten gelöst wären, die Türken seien versöhnt und die Russen stumm gewesen.

Der Achtstundentag.

Die Voraussetzung der Produktionssteigerung.

Im „Firn-Verlag“ läßt der frühere sozialdemokratische Abgeordnete und Vorsitzende des Zentralrats Max Cohen, der wegen seines Eintretens für die Verlängerung der Arbeitszeit den heftigsten Angriffen seiner Parteigenossen ausgesetzt ist, eine Broschüre erscheinen, die sich in sehr eingehenden, ruhig sachlichen Darlegungen mit dem Problem des Achtstundentages beschäftigt.

Cohen, der den Vorwurf des „Verrats am Sozialismus“ in der Vorrede seiner Schrift mit der durchaus zutreffenden Bemerkung beantwortet, wenn die Einsicht in die augenblickliche Undurchführbarkeit mancher früher von den So-

Das Neueste vom Tage

Anstelle des Freiherrn von Maltzahn wird der Gesandte in Riga, Dr. Wallroth, die wichtige Ostabteilung des Auswärtigen Amtes übernehmen. Als Gesandter in Riga ist der Sozialdemokrat Dr. Köster in Aussicht genommen.

Das Reichswirtschaftsministerium wird in Kürze dem Reichsrat einen Gesetzentwurf unterbreiten zur Unterbindung des Ankaufs von Wertmetallen durch Ausländer zum Zwecke der Ausfuhr.

Die Königsberger Stadtverordnetenversammlung hat einen demokratischen Antrag gegen die Abspaltung der Provinz Ostpreußen vom preussischen Staat angenommen.

In Irland sind wieder vier Todesurteile gefällt worden. Die Vollstreckung wurde aber noch ausgesetzt.

Pariser Nachrichten behaupten, daß der Besuch Lord Derbys in Paris zu einem englisch-französischen Kompromiß geführt hat, nach dem die Besetzung des Ruhrgebietes nur als Sanktion für die nächste deutsche Verfehlung gefordert werden soll.

Die unterdrückte nationale Bewegung in Indien hat zu einem lokalen Aufstand geführt. Die Engländer sind gegen die Aufständischen mit großer Grausamkeit vorgegangen und haben die rebellischen Dörfer mit Flugzeugbomben belegt.

Dollarkurs:

Gestern: 6733,12 (amtliche Notierung).

Heute: 6550.—

zialisten aufgestellten Forderungen ein Hinausgleiten aus der sozialistischen Gedankenwelt bedeute, so wäre wohl die Hälfte aller deutschen Sozialdemokraten aus dieser Gedankenwelt bereits hinausgeglitten — Cohen erkennt das Prinzip des Achtstundentages nach wie vor an. Er weist darauf hin, daß bei der gegenwärtigen Lage der deutschen Wirtschaft allein eine Steigerung der Gütererzeugung Deutschland retten könne, und daß man nur die Wahl habe zwischen einer starken Vermehrung der Produktion und einer radikalen Verkleinerung der Bevölkerungszahl durch Verelendung, Hunger und Auswanderung.

Die Frage, ob bei der gegenwärtigen Arbeitsintensität die absolut notwendige Steigerung der Gesamtproduktion sich ohne Verlängerung der Arbeitszeit erreichen lasse, verneint Cohen. An sich sei es richtig, daß man vor allem suchen müsse, die Vermehrung der Gesamtproduktion durch rationelle Ausnutzung aller Arbeitsmittel zu erreichen, und daß jeder Unternehmer sich schwer an seinem Volke versündige, der nicht in seinem Betriebe alle nur erdenklichen Verbesserungen vornehme. Aber auch die Rationalisierung brauche Zeit, und auf vielen Gebieten fehlten heute, ganz abgesehen vom Kapitalmangel, für einen wirklichen Rationalisierungsprozeß eine Menge von Einrichtungen, die erst durch das andere Mittel der Produktionssteigerung, durch verlängerte Arbeitszeit, geschaffen werden müßten. Für die Rationalisierung in vielen Gewerben sei eine entsprechende Verlängerung der Arbeitszeit Voraussetzung.

Cohen widerlegt dann — volkswirtschaftlich im allgemeinen durchaus zutreffend — die üblichen Einwände gegen die Verlängerung der Arbeitszeit: Steigerung der Arbeitslosigkeit, Absatzmangel, und setzt auseinander, daß die Behauptung, bei kürzerer Arbeitszeit werde durch Intensitätssteigerung der Arbeit die gleiche Gütermenge hergestellt, jedenfalls nur bedingt und teilweise richtig sei. Wo der Arbeitsprozeß an den automatischen Ablauf von Maschinenbewegungen gebunden sei, werde unter gleichbleibenden technischen Verhältnissen in kürzerer Arbeitszeit natürlich weniger produziert. Es sei möglich, daß dieser Ausfall im Laufe der Zeit durch Rationalisierung und Zunahme der Arbeitsintensität ausgeglichen werde; aber darauf könne Deutschland nicht warten.

Die Abneigung der Arbeiter, für den Profit der Unternehmer länger zu arbeiten, könne vielleicht durch Bildung eines Reparationsfonds überwunden werden, dem die Erträge der Mehrarbeit zufließen. Im übrigen aber dürfe eine derartige Betrachtungsweise für die Haltung der Arbeiter nicht ausschlaggebend sein. Die Ablehnung der Mehrleistung aus der Sorge heraus, daß die Unternehmer aus ihr Nutzen ziehen könnten, würde, wenn das Gemeinwohl solche Mehrleistung erfordert, weder der wirtschaftlichen noch der politischen Stellung der Arbeiterschaft im

Sperrung der Ostsee für Kriegsschiffe?

tu. Haag, 21. Dezember.

Nach Meldungen aus einem der nordeuropäischen Staaten an die „Times“ hat die russische Regierung die Absicht, allen Staaten an der Ostsee den Vorschlag zu machen, diese See für alle Kriegsschiffe mit Ausnahme derjenigen der Uferstaaten zu schließen. Mit der dänischen Regierung sollen bereits Verhandlungen angeknüpft sein. Man will eine Zusammenkunft aller Interessenten berufen. Offenbar wünscht die Regierung von Moskau daselbe internationale Regime für die Ostsee, wie es in Lausanne für das Schwarze Meer vorseht. Im übrigen haben die Russen vorgeschlagen, daß Deutschland einen Sitz in der Meerengenkommission erhalte. Tschitscherin erklärte dem Vertreter des Wölffischen Telegraphenbureaus: Wenn man eine internationale Kommission gründet, deren Aufgabe es ist, an der Handelschiffahrt in den Meerengen mitzuwirken, so ist es selbstverständlich eine Notwendigkeit, daß auch Deutschland mit seinen großen Handelsinteressen am Schwarzen Meer an dieser Kommission beteiligt ist. Es liegt nicht die geringste Veranlassung vor, Deutschland aus internationalen Körperschaften auszuschließen, die den allgemeinen Interessen dienen sollen.

tu. Lausanne, 21. Dezember

Die Meerengenkommission trat gestern nachmittag 4.15 Uhr zusammen, um die türkische Antwort auf die alliierten Vorschläge bezüglich der Meerengen entgegenzunehmen. Sowohl die Türken als auch die Russen waren anwesend.

neuen Deutschland entsprechen. Ueberdies sei die wirtschaftliche Stellung der Unternehmer immer am stärksten, wenn die Menge der erzeugten Güter klein sei.

Der Achtstundentag solle nicht allgemein aufgehoben, aber die Arbeitszeit solle differenziert werden. Der Achtstundentag derjenigen, die leichte Arbeit verrichten oder sich zum großen Teile auf Arbeitsbereitschaft beschränken können, sei ein großes Unrecht gegen all die Arbeiter, die tatsächlich schwere körperliche und geistige Arbeit leisten und in einer achtsündigen Arbeitszeit ihre ganze Kraft hergeben. Zum Schluß spricht sich Cohen dagegen aus, daß den Arbeitern die längere Arbeitszeit durch Gehaltserhöhungen werde. Ein solcher Zwang wäre unfruchtbar und wirkungslos. In Betracht komme nur die freiwillige Annahme einer Verlängerung der Arbeitszeit, erwachsen aus der Einsicht, die die Arbeiterschaft in die besondere Lage Deutschlands gewonnen hat. Er hege keinen Zweifel, daß die deutschen Arbeiter in absehbarer Zeit aus dieser Einsicht in die harte Notwendigkeit heraus einer verlängerten Arbeitszeit zustimmen würden.

Herford und Minden-Ravensberg

Beide dich,
Beide dich selber,
Wenn man dich anruft, einzeln oder in Haufen.
Ere dich,
Ere dich selber.
Da dich ein Schwächling nicht, laß ihn laufen.
Müder!

22. Dezbr.

Wintersanfang.

Am 22. Dezember beginnt für die Nordhalbkugel der Erde und damit für uns der Winter. Genau tritt er an dem Zeitpunkte ein, an dem der Nordpol am meisten von der Sonne abgeneigt ist, um 3 Uhr 57 Minuten nachmittags. Wir stehen kurz nach Wintersanfang, 1923 am 3. Januar, der Sonne am nächsten, nämlich 147 Millionen Kilometer weit, und kurz nach Sommersanfang, 1923 am 6. Juli, der Sonne am fernsten, nämlich 152 Millionen Kilometer weit — der mittlere Abstand der Erde von der Sonne beträgt 149,5 Millionen Kilometer, die Schwankung also 5 Millionen Kilometer, etwa ein Dreißigstel des ganzen Erdbahnradius. Das hat nämlich einen Einfluß auf die Strahlungsintensität der Sonne, diese ist in unserem Winter, folglich auch im südlichen Sommer ein Fünftel größer als in unserem Sommer und im südlichen Winter. Auf der Nordhalbkugel werden dadurch die Temperaturgegensätze gemildert auf der Südhalbkugel dagegen verschärft, wenn nicht die Erde in der Sonnennähe schneller lief als in der Sonnenferne; gleichen Bahnwinkeln entsprechen gleiche Wärmemengen.

Die einzelnen Jahreszeiten besitzen nicht dieselbe Länge. Auf unserer Nordhalbkugel währen der Frühling und der Sommer je 93 Tage, der Herbst 91 und der Winter nur 88 Tage; etwa 6 Tage weist die Sonne länger nördlich von der Ekliptik als südlich von dieser, um soviel übertrifft deshalb unsere warme die kalte Jahreszeit. Die Erkenntnis dieser Ungleichheit wird gewöhnlich Hipparch (150 v. Chr.) zugeschrieben, sie soll aber bereits früher den scharf beobachtenden Babylonern eigen gewesen sein. Im Laufe der Jahrtausende ändern sich diese uns Nordländern jetzt begünstigenden Verhältnisse und verkehren sich endlich ins Gegenteil — nichts in der Welt ist beständig, alles fließt, alles ist veränderlich, sagte schon der alte Heraklit.

Hj. Regierungspräsident a. D. Dr. Georg v. Borries ist am Dienstag auf seinem Gut Ulenburg verschieden. Als Landrat des Kreises Herford hat er in den Jahren von 1891—1902 manches geschaffen, was sein Andenken für alle Zeiten in unserer Heimat wach halten wird. Mehrere Jahre hindurch war er als Regierungspräsident in Minden tätig.

Der vierte Mann.

17) Roman von Sven Elvén.

Die Aktiengesellschaft.

„Zum Donnerwetter, wo bleiben Sie denn so lange? Wir warten. Der Tisch ist gerichtet.“

So sprach mit gereizter Stimme Dedegaard, der lang, dünn und ungebügd vor ihnen stand, als Reismann die Doppeltür zu dem großen Zimmer geöffnet hatte. Neben ihm stand ein Spieltisch mit Karten und Spielmarken. Doch war es nicht dieser Spieltisch, der beim ersten Blick Krag's Interesse weckte, sondern eine gewaltige Leinwand, die an der einen Wand ausgespannt war und von der Decke zur Erde reichte. Was diese Leinwand vorstellte, war nicht leicht zu sehen, jedenfalls aber war eine Menge Farbe darauf verschwunden. Wenn man das Bild eine Weile aufmerksam betrachtete und förmlich die Augen hineingebohrt hatte, glückte es einem, schließlich eine Gestalt zu unterscheiden, offenbar eine seltsam grünelnde Dame, die im Begriff war, einen Vorhang beiseitezuziehen. Ueber dem Kopf der Dame stand mit großen roten Buchstaben:

Das Geheimnis wird enthüllt!

und unter ihren Füßen war die wenig idyllische Zukunft gemalt, daß das Entree zwanzig Kronen kostete. Die Tatsache, daß Karl-Erich von Bräfel, in Mäxkittel, mit Pinsel und Palette in der Hand, vor der Leinwand stand, ließ es außer allem Zweifel, wer der Schöpfer dieses Meisterwerkes sei.

Einige Augenblicke herrschte allgemeines Schweigen. Beide Parteien waren erschaut und verwirrt. Krag war nicht auf dieses Jolly vorbereitet, obgleich er die Nähe des

Konferbatio in seinem Wesen und in seiner Auffassung, verschloß er sich nicht allen neuzeitlichen Gedanken, sondern suchte sie zu verstehen. Als Angehöriger eines der ältesten Geschlechter unserer Gegend und als Verwaltungsbeamter, der treu dem Staate gedient und für ihn sein Bestes hingegen hat, wird der Name des Verstorbenen in Minden-Ravensberg stets mit Achtung und in Verehrung genannt werden.

— Ab 1. Januar Frachterhöhung um 70 Prozent. Die Gütertarife werden zum 1. Januar um 70 Prozent, die Tierarife um 60 Prozent erhöht. Zur Verminderung der durch die prozentualen Frachterhöhungen seit dem 1. Oktober bei den einzelnen Wirtschaftszweigen eingetretenen Erschwerisse werden zum 1. Januar Tarifierleichterungen durchgeführt. Das Stückgut wird um rund 17 Prozent ermäßigt. Zwischen den Wagenladungsklassen A und B wird eine neue Wagenladungsklasse mit einer Tarifiermäßigung von 15 Prozent gegenüber der Klasse A eingeschoben, die Lebensmittel aller Art umfaßt. Bereits in niedrigere Klassen aufgenommene Nahrungsmittel verbleiben in diesen Klassen. Für die niedrigste Wagenklasse C wird eine Nebenklasse mit Verbilligungen für Gewichte unter 15 To. eingeführt. Anstelle des am 31. Dezember außer Kraft tretenden Notstandstarifs für Kartoffeln tritt ein neuer Ausnahmetarif, der für Wagenladungen eine Fracht von nur 40 Prozent der Normalfracht vorsieht, während bei Stückgut nur das halbe Gewicht der Frachtberechnung zu Grunde gelegt wird.

b. Das Weihnachtsgeschenk des Stadttheaters. Es hat schwere Kämpfe gegeben, hat Mühe und Arbeit gekostet, um trotz der trostlosen Finanzlage der Stadt in Herford auch in diesem Winter ein eigenes Theater zu unterhalten. Nach schweren Bedenken haben damals unsere Stadtväter das entscheidende „Ja“ gesprochen, denn das ohnehin gefährdete „Kulturleben“ sollte nicht noch mehr leiden! Die Kräfte des Bielefelder Theaters kamen zu uns mit einem Programm, das im großen und ganzen befriedigen konnte und gaben hier in der ersten Zeit wirklich gute Vorstellungen. Hoffnungsvoll sah man den kommenden Wochen entgegen, denn es war ja versprochen und angekündigt, daß hier

— An unsere Postbezieher! Der heutigen Ausgabe liegt eine Zahlkarte bei, die wir sofort einzulösen bitten. Es handelt sich dabei um die Nachzahlung der Abonnementsgebühren.

die gleichen Stücke gespielt werden sollten, die über die Bielefelder Bretter gingen, soweit das eben hier wegen der Bühnenumstände möglich war. Es kam anders, als die Theaterfreunde erwarteten und genau so, wie wir es stets befürchtet hatten: Operette und Schwanke rissen im Herforder Theater den Vorrang im Wochenplan an sich und drängten alles andere hinter sich zurück. Mehrere Wochen hindurch gab es mindestens ein- oder zweimal „Maskottchen“, ab und zu einen tollen Schwanke, sonst ganz selten etwas Vernünftiges. Jetzt kommt nun das Weihnachtsgeschenk unseres Theaters in Gestalt einer neuen Operette „Die kleine Sünderin“. Wir haben das „Prachtwerk“ der neuesten Operettenkomposition hier noch nicht „erlebt“, versprechen uns von ihm aber nicht viel mehr als nichts. Mit geistlosen Schlagerliedern, wie „In Berlin an der Ecke von der Kaiserallee“ will man uns das Weihnachtsgeschenk! Die Direktion hat dabei derartigen Geschmack an der „kleinen Sünderin“ gefunden, daß sie das Stück noch zweimal in der Woche nach Weihnachten herausbringt und außerdem am Neujahrstag damit das kommende Jahr herausführt. Wir können nicht umhin, an dieser Stelle unserer größten Verwunderung Ausdruck zu geben über einen so minderwertigen Weihnachtsspielplan. Wir finden es einfach erstaunlich, daß man so offensichtlich allen Ankündigungen und Versprechungen entgegenhandelt! Nicht einmal ein Weihnachtsmärchen, sei es noch so bescheiden, haben

wir, nur Mühe, nichts als Mühe. Wundern man sich, daß noch, daß viele Leute das Theater meiden! Im kommenden Jahre dürfen sich, wenn nicht in ganz kurzer Zeit ein gründlicher Wandel in dem Spielplan der Herforder Bühne eintritt, noch weniger Stimmen finden, die einem Fortbestehen des Theaters und einer neuen Belastung des städtischen Etats das Wort reden möchten.

— Werkunterricht und Hauswirtschaftslehre. In den neuen „Richtlinien zur Aufstellung von Lehrplänen für die oberen Jahrgänge der Volksschulen“, die das Preussische Kultusministerium soeben ausgegeben hat, ist auch ausführlich vom Werk- und Hauswirtschaftsunterricht die Rede. Der Werkunterricht soll nicht nur der Ausbildung der Schüler, sondern zugleich den praktischen Bedürfnissen der Schule selbst dienen, z. B. bei den Arbeiten an der Hobelbank, beim Buchbinden und bei der Papparbeit. Die Schüler sollen ihre Umschlagpapiere und dergl. selbst herstellen, Bücher binden und auch einfache Gebrauchsgüter für Haus- und Schulzwecke mit Säge und Hobel aus dem rohen Brett arbeiten lernen, wobei sie die Gegenstände in einfachen Formen selbständig herstellen sollen. Auch kleine Gebrauchs- und Ziergegenstände aus Messing und Kupfer sowie Draht- und Blecharbeiten sollen sie anfertigen lernen. Bei allen Materialien soll die Eigenart des Stoffes, seine Gewinnung und Verarbeitung den Schülern klargestellt werden, und deshalb sind Nachahmungen in falschem Material unzulässig. Der Hauswirtschaftsunterricht soll die häusliche Veranlagung der Mädchen pflegen, ihnen einige grundlegende Kenntnisse und praktische Fertigkeiten beibringen. Der Schulgarten soll in den Dienst dieses Unterrichts gestellt werden. Die Schülerinnen sind zu verständigem Einkauf und zur Führung eines Haushaltsbuches anzuleiten und sollen auch schon einfache Speisen kochen lernen. Besondere Aufmerksamkeit soll der rationellen Ausnutzung der Brennstoffe gewidmet werden. Zeit- und Preisberechnungen sind zur Erzielung hauswirtschaftlichen Denkens zu üben.

— Die neue Kunst zu fleben. Die neue Beitragsordnung der Angestelltenversicherung ist vom Reichsarbeitsminister erlassen worden. Monatsmarken für jede Gehaltsklasse werden durch die Reichspost verkauft, soweit der Arbeitgeber die bisher geleisteten Zuschüsse zur Lebensversicherung eines Halbversicherten um den Beitrag zur Angestelltenversicherung kürzen will, so erstet die Reichsversicherungsanstalt unter bestimmten Voraussetzungen ihm die Zuschüsse. Der Arbeitgeber hat die eingelebten Marken sofort zu entwerfen. Es wird der letzte Geltungstag handschriftlich oder mit Stempel vermerkt. Der Monat darf mit Ziffern abgekürzt werden, z. B. 31. 10. 22. Andere Entwerfungszeichen sind unzulässig. Nur Tinte oder haltbarer Farbstoff ist erlaubt. Ausgabestellen sind in Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern die Ausgabestellen der Invalidenversicherung, sonst die bisherigen Ausgabestellen. Sie heißen Ausgabestelle der Angestelltenversicherung. Die Zuständigkeit bestimmt Wohnung oder Beschäftigung. Die Versicherungskarte ist unzutauschen, wenn sie gefüllt ist, spätestens drei Jahre nach der Ausstellung.

Hj. Gefegnetes Alter. Unsere ehemalige Mitbürgerin Frau Wm. Reinhardt, bislang wohnhaft im Hause der Firma G. Schönsfeld, vollendet heute bei ihrer Tochter in Detmold; Woldemarstraße 13, ihr 90. Lebensjahr bei noch ziemlich geistiger Frische. Vielen Herfordern wird Mutter Reinhardt, ob ihres biedereren Charakters, noch in sehr guter Erinnerung sein.

Bielefeld. Die Landfrankenklasse Bielefeld-Stadt, die etwa 3000 Mitglieder zählt, hauptsächlich Hausangestellte, landwirtschaftliche Arbeiter und Näherinnen, wird mit dem 1. Januar wegen finanzieller Schwierigkeiten aufgelöst.

Detmold. Dienstag hat im Eifenkrug bei Brake eine Eichholz-Auktion stattgefunden. Anwesend waren neben lippischen Rekruten die höchsten Farbwerke in Höchst bei Frankfurt, Firmen aus Hannover, Anhalt, Leipzig usw. Die Ergebnisse brachten den üblichen Gewinn. Durchweg bewegte sich der Festmeter auf dem Preise von 180 000 bis

„Ja, ich spiele Karten. Vorher aber wüßte ich gern, was dieses Bild vorstellt. Es ist wahrhaftig sehr originell. Modern, nicht wahr? Die Aufschrift läßt vermuten, daß das Bild mit dem Ereignissen, die die Hauptstadt in der letzten Zeit in Aufregung versetzt haben, zusammenhängt.“

„Ja, nicht wahr?“ rief Dedegaard froh und eifrig. „Alle Welt redet von uns. Es wird ein Riesengeschäft werden.“

„Geschäft!“ Krag legte starken Nachdruck auf dieses Wort. „Also um ein Geschäft handelt es sich? Ist das recht und billig gegen ein gutgläubiges Publikum gehandelt? Auch glaube ich kaum, daß es auf die Dauer ein gutes Geschäft sein wird.“

„Wir wollen nicht an diesem Geschäft verdienen“, versicherten Dedegaard und Reismann gleichzeitig. „Wir haben uns nur im Dienste einer großen Idee geopfert.“

„Eine wunderbare, eine einzig dastehende Idee!“ bemerkte der Maler stolz.

Widjörn Krag stellte sich vor das Bild.

„Wenn ich das Gemälde näher betrachte“, sagte er, „so wird es mir klar, daß die junge Dame dort den Schleier von dem Geheimnis lüftet. Lassen Sie nun auch mich an der Enthüllung teilnehmen.“

„Eigentlich ist es kein Bild, sondern ein Plakat“, bemerkte von Bräfel.

Dedegaard fiel ein:

„Wir wollen Krag lieber alles ausführlich erklären“, sagte er. „Ich bin überzeugt, daß er unser Vorhaben billigt, wenn er es im Zusammenhang erfährt. Um so mehr als ganz Christiana es ja morgen früh erfahren soll. Er muß nur unverbrüchliches Schweigen geloben.“

„Ich habe sein Ehrenwort verlangt, aber er wollte es nicht geben.“

„Nachdem ich dieses Plakat gesehen habe, gebe ich es mit Vergnügen“, antwortete Krag.

(Fortsetzung folgt.)

100 000 M! —
men haben alle

Aus Na

Dortmund.

Art in seiner
er SPD. von I
kten Sonntag
gebnisse eingeh
en Ausschuß
(Dortmund) aus
habigung und
Damit ist also
ling eine gesell

Essen.

geängnis Essen
Moos schloßte
dem einen zu
Sie konnten sich
nachmeister“ id
lanten untersch
Schieber war, v
in die Hände zu
möglichen. Hät
essen, wer weiß,
Die Zahl der Ge
mit der Sprache
vor Meineiden
ten aus Duisbur
jugumfester des
zu 1 1/2 Jahren
Jahre Zuchthau

mit. Altona.
gebrüder 25 P
schuldt und würd
diese ist noch nicht

Menden.

Wrede-Garberg
bissen. Das gef
verlepte Kind n
übergeführt.

Hannover.

Plages mit dire
zu errichten, da
zimmerwohnung
des von der Bi
Verfügung gest
veranschlagt.

Leipzig.

folll das noch r
Volksparties in
Jahre 1926 als
richtung eines
Mark Gesamtl

Leipzig.

steuern, werden
umzüge polizeil
Umzügen müßte
weis ausgeföhl
bei sich führen
den Ausweis

Berlin.

gefäßigten Bri
hiesige Polizei
seltenen alten f
Fälscher wurde
Kommission. 4
in Kiel ein 20
genommen.

Erfurt.

der kürzlich er
Kirche in Rom
Magdeburg die
leben den Tau
Zur Ausstattung
weiterer Mitte
Beleuchtungsst
der Reformatio
den helfen.

Heilbronn.

figen Bahnhof
Personenzug in
lekt, drei schw

Gleiwitz.

Dienstag früh
mungskafal de
gelber in Höh
Täter sind un

München.

Rechtsanwalt in
den Landgerichte

Wth. Konst.

leren Grasscha
fäßen gemelbe

Dur

Der Magistrat
die auf Durchsch
forschungen durch
Angestellten des
den Angestellten
worden. Er hat
nangsvermittlung
Durchschereien b
gewordene Wohn
von Wohnungsm
schleichen schon seit

Sieben-B

Die Genera
Reichspräsidenten

100 000 M! — Die letzten Buchen- und Kiefernholz-Auktionen haben allerdings noch groteskere Ergebnisse gezeigt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Dortmund. Das offizielle kommunistische Organ er-
kärte in seiner Dienstag-Nummer: „Der Bezirksausschuß
der KPD von Rheinland-Westfalen-Nord hat in seiner am
Sonntag stattgefundenen Sitzung auf Grund des Er-
gebnisses eingehender Untersuchungen durch einen besonde-
ren Ausschuss einstimmig beschlossen, Rudolf Meinberg
(Dortmund) aus der Partei auszuschließen. Grund: Partei-
schädigung und Verstoß gegen die proletarische Moral.
Damit ist also der ehemals gefürchtete Kommunistenhaupt-
ling eine gefallene Größe.“

Essen. Verwerfliche Dinge spielten sich im Gerichts-
gefängnis Essen ab. Der dort tätige „Oberwachmeister“
Moos schürfte die Gefangenen und ihre Angehörigen, bis
dem einen zu toll wurde und Anzeige erstattet wurde.
Sie konnten sich gute Tage machen, wenn sie den „Ober-
wachmeister“ schmierten. Einen Strafgefangenen, der Brillan-
ten untergeschlagen hatte, wollte Moos, der nebenbei ein
Schieber war, veranlassen, ihm die veruntreuten Brillanten
in die Hände zu spielen, er würde ihm dafür die Flucht er-
möglichern. Sollte der Gefangene die Brillanten noch be-
sitzen, wer weiß, ob die Flucht nicht veranlaßt worden wäre.
Die Zahl der Geschürften ist groß, vielfach wollten sie nicht
mit der Sprache heraus und der Vorstehende mußte ernstlich
vor Meinen warnen. Das Ehepaar Bäckermeister Ger-
ten aus Duisburg mußte wegen Verdachts des Meineids
zugunsten des Moos sofort verhaftet werden. Moos wurde
zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Beantragt waren drei
Jahre Zuchthaus.

Mit. Altona. Die Hamburger Polizei nahm nachmittags in einem
Koffertkoffer 25 Perlen fest. Sie werden der Geheimbünderei be-
schludigt und wurden dem Polizeigeängnis zur Vernehmung zugeführt.
Diese ist noch nicht abgeschlossen.

Menden. Die elfjährige Tochter des Gutsbesizers
Wrede-Garberg wurde von einem tollwütigen Hunde ge-
bissen. Das gefährliche Tier konnte erschossen werden. Das
verletzte Kind wurde in das Pasteurische Institut zu Berlin
übergeführt.

Hannover. Es ist geplant, an der Nordostseite des
Platzes mit direktem Zugange vom Hornkamp ein Gebäude
zu errichten, das im Erd- und Obergeschloß je vier Drei-
zimmerwohnungen enthält. Die Kosten sind einschließlich
des von der Luftschiffhallen-Gesellschaft für 500 000 M zur
Verfügung gestellten Utmaterials auf 26,5 Millionen Mark
veranschlagt.

Leipzig. Nach einem Beschluß der Stadtverordneten
soll das noch nicht hergerichtete Gelände des Schönefelder
Volksparkes in vier jährlichen Teilabschnitten bis zum
Jahre 1926 als Parkfläche fertiggestellt werden. Die Er-
richtung eines Spiel- und Sportplatzes verursacht 10,5 Mill.
Mark Gesamtkosten.

Leipzig. Um dem Schleichhandel mit Wohnungen zu
steuern, werden in Leipzig zukünftig sämtliche Wohnungs-
umzüge polizeilich überwacht werden. Bei Vornahme von
Umzügen müssen die Beteiligten eine vom Wohnungsna-
weis ausgestellte Genehmigung zum Beziehen der Wohnung
bei sich führen und auf Verlangen vorzeigen. Können sie
den Ausweis nicht vorlegen, wird die Wohnung gesperrt.

Berlin. In die Millionen gehende Betrügereien mit
gefälschten Briefmarken beschäftigen seit einiger Zeit die
hiesige Polizei. Es handelt sich um die Fälschung der sehr
seltenen alten sächsischen Dreipennigmarke. Ein Opfer der
Fälscher wurde u. a. auch ein Mitglied einer englischen
Kommission. Als Vertreter der Fälschungen wurde jetzt
in Kiel ein 20 Jahre alter Theodor Weber aus Berlin fest-
genommen.

Erfurt. Die Lutherstädte der Provinz Sachsen sind bei
der kürzlich erfolgten Einweihung der deutsch-evangelischen
Kirche in Rom besonders beteiligt. Erfurt hat den Altar,
Magdeburg die Kanzel, Wittenberg die drei Glocken, Gie-
leben den Taufstein und Mansfeld die Taufschüssel gestiftet.
Zur Ausstattung des Innern der Kirche bedarf es noch
weiterer Mittel. Es fehlen zum Beispiel noch die Orgel,
Beleuchtungskörper u. a. Die Provinz Sachsen als Wiege
der Reformation wird auch hier durch „zeitgemäße“ Spen-
den helfen.

Heilbronn. Mittwoch vormittag überfuhr auf dem hie-
sigen Bahnhof ein Güterzug das Haltesignal und fuhr einem
Personenzug in die Flanke. Zehn Personen wurden ver-
letzt, drei schwer, zwei Reisende und ein Schaffner.

Gleiwitz. Nach einer Meldung aus Laurahütte drang
Dienstag früh eine mehrköpfige Räuberbande in das Böh-
nungslokal der Haingrube und raubte sämtliche Lohn-
gelder in Höhe von mehr als 10 Millionen Mark. Die
Täter sind unerkannt entkommen.

München. Fräulein Dr. jur. Maria Otto ist als erster weiblicher
Rechtsanwalt in Deutschland vereidigt und vom Oberlandesgericht und
den Landgerichten 1 und 2 in München zugelassen worden.

Mit. London. Aus ganz Südenland und den mittle-
ren Grafschaften wird heftiges Sturmwetter mit Schneef-
ällen gemeldet. Auch im Kanal herrscht schwerer Sturm.

Durchstreichereien beim Altonaer Wohnungsamt.

Der Magistrat der Stadt Altona hatte auf verschiedene Anzeigen,
die auf Durchstreichereien bei Vergabe von Wohnungen hinwiesen, Nach-
forschungen durch die Polizei anstellen lassen, die zur Verhaftung eines
Angeklagten des städtischen Wohnungsamtes, Hermann Went, führten.
Dem Angeklagten Went war schon vorher vom Wohnungsamt gekündigt
worden. Er hatte zusammen mit dem Inhaber einer privaten Woh-
nungsvermittlungsstelle, von dem er Vorkaufsgelder entgegennahm,
Durchstreichereien begangen. Beteiligt ist ferner ein Dentist, der sich frei-
geordnete Wohnungen mitteilen und dann zum Zweck der Vermittlung
von Wohnungsuchenden sich Beträge zahlen ließ. Diese Durchstreichereien
sind schon seit längerer Zeit betrieben worden zu sein.

Sieben-Millionen-Spende eines Berliner Industriewerks.

Die Generaldirektion der von den Vergh-Werke in Berlin hat dem
Reichspräsidenten als Beiführer zur Linderung der Not in Deutschland

einen Betrag von 7 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Im Ein-
verständnis mit der Stifterin hat der Reichspräsident hiermit 3 Mil-
lionen der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, 2 Millionen der
Deutschen Altershilfe und 2 Millionen der Roten Kreuzes der deutschen
Wissenschaft überwiegen.

Drei D-Zugdiebe in flagranti verhaftet.

Abenteurer auf der Strecke Hannover-Berlin.

Am letzten Sonnabend saßen im Zugzug Paris-Berlin-Ban-
kau in einem Abteil zweiter Klasse drei Reisende, Industrielle und
Kaufleute, beim Kartenspiel, um sich die Zeit zu vertreiben. In Han-
nover stieg noch ein gutgekleideter, schmachtiger junger Herr ein, drückte
sich in eine Ecke und tat, als ob er schlief. Kurz hinter Stendal fragte
dieser „Schlafende“, der sicher beobachtet hatte, daß einer der Karten-
spieler eine goldene Zigarettenbox hatte, diesen nach der Zeit. Der Herr
zog auch bereitwillig seine schwere goldene doppeltlopfelige Uhr und gab
Ankunft. Bald darauf beendeten die Herren das Spiel und gingen nach
dem Speisevagen. Im Gang entstand jetzt ein Gedränge, an dem auch
der schwächliche junge Mann beteiligt war. Der Herr mit der goldenen
Uhr erhielt wie absichtlich einen Stoß von rückwärts. Im gleichen
Augenblick streifte ihn von vorn ein anderer Reisender mit einer Dede,
die er über dem Arm trug. Im Speisevagen merkte der Reisende, daß
ihm die Uhr mit Kette gestohlen war. Sein Verdacht fiel sofort auf
den „Schläfer“. Man suchte nach ihm und fand ihn jetzt in einem
anderen Abteil, wo er wieder in der Ecke saß und „schlief“. Als ihm der
Bestohlene den Diebstahl auf den Kopf zusagte, wurde er dreist und auch
zwei andere Reisende ergriffen seine Partei. Der Bestohlene ließ sich
aber nicht verblüffen. Im Zug entstand jetzt eine große Aufregung.
Der Hauptbeschuldigte rief den beiden anderen in russischer Sprache etwas
zu, was sich auf die Uhr bezog. Zu seinem Pech aber verstand auch
einer der Mitreisenden russisch. So kam es, daß man die gestohlene
Uhr im Toilettenraum verdeckt auffand. Die drei Diebe erhielten zu-
nächst einen gebührenden Denksatz und wurden im Abteil festgehalten,
bis man in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof ankam. Der Erkenntnis-
dienst stellte die Diebe als den Pilsener Lipitz aus Oßels, den Schul-
macher Goren aus Kiew und den Reisenden Walter Turnow — also alle
drei Russen bzw. Polen — fest, die wegen D-Zug- und Taschendiebstahls
bereits gefaßt worden. Es ist das erste Mal, daß D-Zugdiebe einmal
gleich auf frischer Tat ertappt und verhaftet werden konnten.

4 600 000 Mark Geldstrafe wegen unerlaubter Ausfuhr.

Der Kaufmann und Baumeister Körner aus Ingol-
stadt hatte vor Jahren seine bayerische Heimat verlassen,
um nach Amerika auszuwandern. Anfangs dieses Jahres
kehrte er nach Bayern zurück, wo er ohne Ausfuhrbewilligung
einen ausgiebigen Handel durch Verkauf von Brillan-
ten und Gold betrieb. Die Gegenstände brachte er wieder
nach Amerika. Das Gericht verurteilte den Angeklagten
jezt zu einer Summe von 670 000 M. Umfahneuer, einer
Gefängnisstrafe von sechs Wochen und 2 500 000 M. Geld-
strafe, sowie Einziehung eines Wuchergewinnes von
1 500 000 M.

Warum die Notleine gezogen wird.

Ein Schnellzug, der sich auf der Fahrt nach London be-
fand, mußte kürzlich auf freier Strecke halten, weil ein vier-
jähriges Kind, ehe es daran gehindert werden konnte, die
Notleine gezogen hatte. Der Vater des kleinen Verkehrers
erhielt jedoch keinen Strafbefehl; wie auf der Direktion der
Eisenbahngesellschaft einem Berichterstatter erklärt wurde,
handelte es sich bei dem Vorkommnis nicht um ein Ver-
schulden, wegen dessen die Gesellschaft Buße zu verlangen
pflegt. Dagegen wurden dem Berichterstatter allerlei Not-
leinegeschichten, bei denen es weniger glimpflich abging, er-
zählt. Einmal hatte ein Mann den Zug zum Halten ge-
bracht, weil er aus dem Fenster ein Haus erblickte, das zu
verkaufen war, und das ihm gefiel. Ein Schotte, der nach
Manchester fuhr, zog die Notleine, weil er beim Erwachen
aus einem kleinen Schläfschen entdeckt hatte, daß ihm eine
Pfundnote fehlte. Er wurde um noch ein anderes Pfund
erleichtert. Ein Jahrgast zog an der Schnur, in der Mei-
nung, daß er dadurch die Beleuchtung in Tätigkeit setze. Er
mußte ein Pfund zahlen. Einer Dame war eine Papiertüte,
die ihren Hut enthielt, aus dem Fenster geflogen, und der
erschrockene Gatte ließ schleunigst den Zug halten. Der Gut-
der 2 Pfund 6 Schilling gekostet hatte, wurde glücklich ein-
gefangen, aber die Strafe betrug dafür auch 2 Pfund nebst
1 Pfund 2 Schilling Kosten. In Nottingham zog ein Mann
die Notleine, während der Zug noch im Bahnhof hielt, um
an die herbeieilenden Bahnbediensteten die Frage zu richten,
ob es bald losgehe, oder ob er nicht noch lieber ein Auto
nehmen solle. Auch dieser Reuegerige mußte 1 Pfd. bleihen.

Büchermarkt

Die Nacht der Drei. Ein Roman aus dem Jahre 1955
von Hans Dominik. Verlag von Ernst Reil's Nach-
folger (August Scherl) G. m. b. H. Gebunden in Halb-
leinen. Grundpreis 7.— M. (Zit mit jeweiliger in den
Buchhandlungen zu erfragender Neuerungszahl zu multi-
plizieren). Politische und technische Zukunftsmöglichkeiten
größten Ausmaßes erscheinen im Lichte der Wirklichkeit.
Zwei amerikanisch-japanische Kriege sind geschlagen. Die
Welt steht vor der größten Kriegskatastrophe, vor dem Ent-
scheidungskampf zwischen den „Englisch-Speakers“, den
Amerikanern und Engländern. Ein Fluidum unsäglich
politischer Spannung kennzeichnet die Situation. Da tritt,
fast unvorhergesehen, ein neuer entscheidender Machtfaktor
auf, der Erfindergeist der Technik. Drei Männern ist es
gelingen, die im freien Raum gebundene ungeheure Ener-
gie beliebig frei zu machen, das Problem der telenetischen
Konzentration zu lösen, um dadurch physikalische und tech-
nische Wirkungen von ungeheurer Kraft und Größe zu ent-
fesseln. Das Schicksal der Völker und Staaten ist diesen drei
Männern, dem Deutschen, dem Schweden und dem Indier,
in die Hand gegeben. Ihre Macht gestattet ihnen, das
politische Ränkepiel der Welt zu durchkreuzen, den Lauf der
Geschichte in den Köhren der Kanonen und Flinten aufzu-
halten und ganze Flotten wie Puppen an Drähten in den
Ozeanen beliebig hin- und herzuführen. Seit Kellermanns
berühmten „Tunnel“ ist kein Buch erschienen, das wie dieses
den Leser nicht nur zu belehren, sondern auch mit atem-
beraubender Kraft von Anfang bis zu Ende zu fesseln
vermag.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

		21. Dezbr.		20. Dezbr.	
Telegraphische Aufzeichnungen:		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	2668,31	2681,69	2648,96	2661,64
Brüssel-Antwerpen	1 Fr.	458,85	461,15	453,55	45,65
Christiansburg	1 Kr.	1271,81	1278,19	1266,80	1273,18
Kopenhagen	1 Kr.	1876,55	1874,45	1846,62	1853,23
Stockholm	1 Kr.	1 05,47	1814,53	1770,56	1779,44
Helsingfors	1 finische M.	167,08	167,92	165,58	163,43
Stapel	1 Lire	341,64	343,86	339,15	340,85
London	1 Pfd. Sterl.	3102,25	3117,25	3012,75	3037,25
Remont	1 Dollar	6733,12	6766,88	6670,78	6704,73
Paris	1 Fr.	501,24	501,75	498,76	501,25
Schweiz	1 Fr.	1271,81	1273,19	1269,81	1275,69
Spanien	1 P.	1057,85	1062,65	1047,87	1062,65
Wien (Deutsch-Ost. abgeh.)		9,61	9,63	9,47	9,43
Prag	1 Kr.	19,50	200,50	201,49	202,51
Budapest	1 Kr.	2,94	2,96	2,79	2,81
Buenos Aires	1 P.	2538,63	2551,37	2518,68	2531,32
Bulgarien	1 Lewa	49,12	49,88	48,87	50,13
Japan	1 Yen	3266,81	3288,19	3266,81	3283,19
Siam	1 Baht	785,53	789,47	788,07	791,98

Berliner Börse vom 21. Dezember 1922. Am Devisen-
markt herrscht bereits Feiertagsstimmung. Umsätze waren
nur in ganz geringem Maße zu verzeichnen. Auffällig ist,
daß die Industrie anscheinend mit der Beschaffung ihres
Devisenbedarfs bis nach den Feiertagen warten will. Wohl
in der Hoffnung, daß sich bis dahin die Lage geklärt haben
wird. Immerhin läßt sich aus ihrer Haltung schließen, daß
man an ein weiteres Nachgeben der ausländischen Zah-
lungsmittel glaubt. Spekulationskäufe wurden wenig ge-
tätigt, auch Abgaben waren nur in geringen Mengen zu
verzeichnen. Infolgedessen hielt sich der Kurs im großen
und ganzen ungefähr auf der gestrigen Höhe. Die Effekten-
börse war für den offiziellen Verkehr geschlossen. Im Ver-
kehr von Büro zu Büro behielt die Tendenz ihren festen
Grundton. In Valutawerten herrschte Zurückhaltung. Am
Devisenmarkt notierten amtlich: Remont 6733,12, Paris
501,24, Schweiz 1271,81, Prag 199,58, Budapest 294, Lon-
don 31 022,25, Italien 741,64, Schweden 1805,47, Belgien
458,85, Holland 2668,31.

**Die Konzentrationsbewegung in der rheinisch-westfäl-
schen Brauindustrie.** Die bereits zur Auflösung einer
ganzen Reihe von kleineren und mittleren Brauereien, selbst
Aktienbrauereien von bedeutendem Umfange durch einige
rheinisch-westfälische Großbrauereien, namentlich der Dort-
munder Unionbrauerei und der Dortmunder Aktienbrau-
erei, geführt hat, ist anscheinend noch nicht zu Ende. Kürzlich
verlautete von Verschmelzungsverhandlungen bezüglich der
Essener Aktienbrauerei, deren Verwaltung hat aber in
der letzten Generalversammlung diese Gerüchte als falsch
bezeichnet und erklärt, daß die Gesellschaft im Gegenteil
selbst damit umgehe, andere Unternehmen aufzunehmen.
Dabei handelte es sich wahrscheinlich in erster Linie um die
Sternbrauerei Kray A.-G., die infolge einer Valutaschuld
in Schweizer Franken in den letzten Jahren nicht gewinn-
bringend arbeiten konnte und die sich jetzt mit der Absicht
trage soll, ihr Braukontingent und die Brauereianlagen zu
veräußern. Im übrigen ist aber auch unter Beteiligung
einer Berliner Gruppe in jüngster Zeit von verschiedenen
Brauereien des Ruhrbezirks eine lose Verbindung durch
Bildung einer Art Einkaufsvereinigung zur Erleichterung
der Rohstoffbeschaffung geschaffen worden.

J. Elsbach & Co. In der am 16. Dezember stattge-
fundnen Sitzung des Aufsichtsrats der J. Elsbach & Co.
A.-G., Herford, wurde beschlossen, der auf den 27. Januar
1923 nach Hannover einzuberufenden Generalversammlung
die Verteilung einer Dividende von 50 Prozent, und
zwar auf das bisherige Kapital von 5 000 000 M für das
ganze Geschäftsjahr und auf das neu aufgenommene Kapi-
tal von 5 000 000 M für das letzte Halbjahr an die Aktio-
näre vorzuschlagen.

Verzinslichen Dienst für Notfälle

haben Sonnabend nachmittag und am Sonntag, den 24. Dezember:

Seniätsrat Dr. Kuntze und Dr. Schmidt,

am 1. Weihnachtstages:

Dr. Kopp und Dr. Lange,

am 2. Weihnachtstages:

Dr. Brücker und Dr. Duff.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt;
für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder
der Bezahler noch der Inhaber Anspruch auf Nachlieferung oder
Entschädigung.

Bub oder Mädel

Das ist gleich — beide müssen
frühzeitig an die Sabol-Haar-
pflege gewöhnt werden. Die
regelmäßige Anwendung von
Sabol läßt es gar nicht erst zur
Bildung von Schuppen und
Schindeln kommen, das Haar
wird und bleibt lebendig,
glänzt, ist weich und locker.
Sabol-Haarwasser und -Kopf-
schampoo sind in Apothe-
ken, Drogerien, Parfümerien
und bei Frisuren zu haben.

Im Jahre 1923 werden seitens des unterzeichneten
Gerichts im Restaurant Heitmann am Bahnhof in Spengde
für die Gemeinden des Amtes Spengde und die zum Amt
Enger gehörigen Gemeinden Dören und Westeringer Ge-
richtstage abgehalten am 17. Januar, 21. Februar, 21. März,
18. April, 16. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 19. September,
17. Oktober, 14. November, 12. Dezember.

Die Verhandlungen beginnen vormittags gegen 10 Uhr.

Herford, den 19. Dezember 1922.

Das Amtsgericht.

Am 19. d. Mts. verschied der
Regierungs-Präsident a. D., Wirt-
licher Geheimrat Oberregierungsrat

Dr. Georg v. Borries

auf Ulenburg.

Von 1891 bis 1902 hat er als
Nachfolger seines Bruders, Vaters
und Großvaters an der Spitze
seines Heimatkreises gestanden. Von
seiner Schaffenskraft und seinem
klaren Ueberblick zeugen viele Ver-
besserungen in der Verwaltung des
Kreises und seiner Gemeinden, in
erster Linie das Kreishaus und die
Herforder Kleinbahnen. Auch nach
seiner Berufung in hohe Staats-
ämter, namentlich als Regierungs-
Präsident in Minden, hat er der
Heimat, an der er hing, sein war-
mes Interesse gewahrt und sie nach
Kräften gefördert.

Der Kreis und seine Verwal-
tung werden ihm ein dankbares
Andenken bewahren.

Herford, den 20. Dez. 1922.
Namens des Kreis Ausschusses:
v. Borries, Landrat.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Herford, den 20. Dezember 1922.

Heute entfällt sonst unsere 11. u. 12. Mutter,
Großmutter und Tante

Ww. Marie Salewat

geb. Stübgen

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinr. Salewat.

Familie Wilh. Salewat.

Wwe. Emma Salewat

geb. Böhmer.

Die Beerdigung findet am Sonntag,
den 23., nachmittags 2 Uhr, vom Trauer-
haus, Salzstr. 143, aus statt.

Sargmagazin

Johannes Hoffmann, Herford!

Wiesenstrasse



1000 kg. Schokoladentuberlure
1000 kg. Schokoladenmasse
zu verkaufen.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 9184 an
die Geschäftsstelle der Herforder Zeitung.

Augen-Gläser

(Brillen und Kneifer).

Optiker Max Görn

Mitglied des deutschen Optiker-Verbandes.

Optisches Fachgeschäft

Gehrenberg Nr. 14.

Der Eidhof in Schweicheln

mit seinen 200 verlassenen, verwaisten, verwahrlosten
Kindern bittet herzlich um Weihnachtsgaben aller Art.
Unsere armen Jungen und Mädchen, die aus so großer
Not kommen, haben gewißlich das erste Recht auf
Weihnachtsgaben.

Und ist die Zeit auch noch so trübe,
vergeßt nicht, ihr Freunde, vergeßt nicht der Liebel!
Unser Postfachkonto: Evang. Kirchlich. Erziehungsverein
der Provinz Westf. in Schweicheln Nr. 14127 Hannover.

Im Namen der Kinder: Pastor S. Büchel.

Weihnachten 1922

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heini Kropp
Thea Kropp

geb. Dittich.

Weihnachten 1922.

Statt Karten!

Erich Genuit
Ida Genuit

geb. Brettschneider

Vermählte.

Bielefeld, Turmstrasse 5.

2 jüngere zuverlässige Elektromonteuere

für sofort gesucht.
Rudolf Meyer, Herford, Bäckerstr. 5.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Norddeutsche Zeitung,
größte politische Tageszeitung, bei

Hamburger Fremdenblatt

mit der regelmäßigen Kurierzeitung-Beilage

Kundschau im Bild

der reich illustrierten Wochenbeilage

Hamburger Technische Rundschau

und den Beilagen Schiffahrt-Nachrichten,
Hamburger Wirtschafts- und Börsenblatt

Postbezug durch alle deutschen Postämter:

Samstagsausgabe A (mit Lokal-Anzeigen) wöchentlich 12 mal

Ausgabe C (mit Lokal-Anzeigen) wöchentlich 7 mal

Reichsausgabe B (ohne Lokal-Anzeigen) wöchentlich 7 mal

Probenummer kosten- und portofrei

Auslands- und Wochenausgabe

des Hamburger Fremdenblattes:

Deutsche Alersee-Zeitung

reich illustriert in Kupferstichdruck

Postbezug durch alle deutschen und
die meisten ausländischen Postämter

Die Beilagen an uns angegebene Adressen vom
Auslandsdienstigen Probenummer mit Text

Ihre Verlobung

geben Sie Freunden und Bekannten am
zweckmäßigsten durch eine Anzeige in
der in allen Bevölkerungskreisen ge-
lesenen „Herforder Zeitung für
Stadt und Land“, dem Blatt der
Heimat, bekannt. Verlobungsbriefe in
moderner Ausführung.

Weihnachten in Bethel.

Mehr als 4000 fähigste, Gemütskräfte, Kriegs-
beschädigte und Heimatslose aller Art und aus allen Teilen
Deutschlands, dazu die aus dem russischen Hungergebiet
geretteten deutschen Waisenkinder wollen in Bethel
Weihnachten feiern. Wir möchten ihnen gern eine kleine
Freude bereiten. Dazu fehlen uns aber in dieser für
unsere Anzahl überaus schweren Zeit die Mittel. Darum
hoffen wir mit einer herzlichen Bitte bei den Freunden
von Bethel an. Jede kleine Gabe ist willkommen, be-
sonders Kleingeld aller Art, Schokolade, Spielzeug, Bilder,
Kleider oder Geld, um das zu kaufen, was groß und
klein erfordert. Je eher die Gaben in unsere Hände
kommen, desto lieber ist es uns!

Allen Freunden v. Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße
F. v. Redelschwingh, Pastor.

Bethel, im November 1922.

Postfachkonto Nr. 1904 Hannover.

Kaffee- Diebstahl!

Wer hat in der Nacht Mittwoch-Donners-
tag, abends ca. 1/11 Uhr 2 Mann mit einem
zweirädr. Handkarren fahren sehen? Spur
zeigt Hollandstraße-Münsterkirchplatz. Ist
obiger Handkarren irgendwo gefunden oder
untergestellt worden?

Georg Schweppe.

Taschen-Tücher

Handschuhe

als

Weihnachts-Geschenk

Wemmer Nachf.

Versteigerung.

Am Sonntag, d. 23.

Dezember, mittags 12 Uhr,

werde ich im Gasthof zur

Krone, Brüderstraße:

6 Decken, 1 Sofa, 1 Näh-

maschine, 1 Kinderbett-

stelle, 1 Ausziehtisch, 2

Schle, 1 Blumenstisch,

4 Gartenstühle, 1 Garten-

stuhl, 1 Edgar-erobelt-Hals-

schmuck, 1 Korallenkette,

u. sonstige Sachen mehr

meistbietend gegen Bar-

zahlung versteigern.

N. Formel, Auktionator

Holländstr. 49.

Pelzweste

1 Gasofen für Zimmer,

Spielsachen (Pferd und

Wagen, Eisenbahn) u. a.

zu verkaufen.

Waltgerstr. 56 I. Unt.

Wir kaufen

Papier-Abfälle

aller Art:

alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Lichtspielhaus „Wittekind“

Ab heute Freitag:

I.

Der Srenka-Film

Die Karin vom Ingmarshof.

Ein Bericht aus Schweden in 5 Kapiteln.

II.

Der Rauhreiter vom Desert-Pass

Ein Kampf zwischen Siedlern
und Banditen in 5 Akten.

III.

Chaplin läuft Rollschuh!

Groteske mit Charlie Chaplin

in 2 Akten.

An jedem Festtage ein besonderes,
neues Programm.

Veröffentlichung in der Sonntags-Nummer!

Zu uns er
am Sonntag, den 23. Dezember
stattfindenden

Weihnachtsfeier

laden wir herzlich ein.

Gesangsverein „Eintracht“.

Schneider und Näherinnen

auf Rüster-Saccos

mit und ohne Futter

stellen noch ein.

L. Stein & Co.,

Herrenkleiderfabrik,

Bielefeld, Marktstraße 25.

Der Weihnachts- Spielplan

des

Stadt-Theaters

Montag, d. 25. Dez.

(1. Weihnachtstag)

Anfang 7 Uhr

Erst-Aufführung:

Die kleine Sinderin

Operette in 3 Akten von

Jean Gilbert.

Besondere Preise.

Dienstag, d. 26. Dezember

(2. Weihnachtstag):

Anfang 7 Uhr

Der Troubadour

Oper in 4 Akten von

G. Verdi.

Besondere Preise.

Mittwoch, den 27. Dez.

Anfang 7 Uhr:

außer Abonnement

Die kleine Sinderin

Operette v. Gilbert.

Opernpreise.

Freitag, den 29. Dezbr.,

Anfang 7 Uhr

8. Abonnementsvorstellung:

Die kleine Sinderin

Operette von Gilbert.

Opernpreise.

Montag, den 1. Januar:

(Neujahrstag)

Die kleine Sinderin

Operette v. Gilbert.

Besondere Preise.

Gold, Silber

Platin

kauft

ständig zu höchsten

Tagesspreisen

H. Degen, Goldschmied

Rennstrasse 15.

Sofas

Schlafzimmer, sowie

Einzelmöbel

neu.

Durch günstigen Einkauf

bin ich in der Lage, sehr

Sachen bedeutend unter den

heutigen Tagespreisen an-
zugeben, nur solange der
Vorrat reicht.

Neu- und Verkauftsstelle

von neuen und gebrauchten

Haushaltsgegenständen

sowie

Kleidern und Schuhen

Jakob Schmitt,

Stiftbergstr. 1, Tel. 113

Sauberes, ordentlich

Mä d ch e i

für kleinen Haushalt, mit

unter 18 Jahren, per

Januar 23 gesucht. Adr.

Höckerstr. 2, (Geiseler-
str.)

Hohen Verdien

durch schriftliche Gutachten

Beitr. etc. Probest. Joh. S. Schulz, Köln

Ein gebrauchter, ge-
haltener, zweirädriger

Handkarren

zu kaufen gesucht. Angeb.

mit Preisangabe sind in

dieser Zeitung unter 91

abzugeben.

S u n d

(Dobermann)

abb. gekommen. Kennzeichen

Ohren lang Schwanz, Kopf

auf den Namen „Dobermann“

hörend. Gegen Belohnung

abzugeben bei

Heinrich Brühmann

Bäcker, Elberfeld 11

ALTER
WEINBRAND

JACOBI 1880

Ein doch
keine Nach-
reines B
reines B

In dem
festlichen Tag